

Vo mene Bärner Ffürwehrma u vo mene Büssi

Autor(en): **Lerch, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 52

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vo mene Bärner Fiiirwehrma u vo mene Büüssi

Verzellt vo mene Amerika-Schwyzzer uf Amerika-Bärndütsch

Passiert isch die Gschicht z'Woschingten Düüssi (Washington D. C., Distrikt Columbia), also i der Houptstadt vo de Schteets (wird buechstabiirt USA).

Jä, wie chunt de e Bärner Fiiirwehrma derthäre? Bhüetis, *newämäänd* (häb nid Chummer), die Sach isch *oolrät*. Es isch drum e Bärner gsi nid vo Bärn, *Switzerland* — aber vo *Böörn* (Berne), *Indiänä*. Das *Böörn*, *Indiänä*, isch e *näüssi Taun* (es näatts Stedtli), wo me no hüt i jedem *Schtoor* (Lade) ghört bärndütsch rede — oder, wie sie dert säge: *Swiss*. Hoffetlig liest das jetze ke Baslerbeppi u ke Zürihegel, süsch wärde sie *ooffeli* (schuderhaft) schaluus. Jä jetze. Weder i sött däich schön em *Törn* na (der Rehje na) verzelle. *Well!*

Ds *Kläriss* (Clarice), es noggeligs, schwarz u wyss tschäggets *Büüssi*, isch i der *Gäget* vom *Wardman Park Hotel* z'Woschingten Düüssi deheime. Bis dahi hei neuen all Lüt das *Büüsseli* gärn gha, hingäge jetze isch nume no ei *Meinig*: wie wyter furt, wie lieber. Ds *Kläriss* het drum o derna ta. So lang das es gäng numen uf em Boden ume *gfägiert* isch, isch alls *okee* gsi. Aber äi Tag chunt's das *Chatzli* a, es wöll e *chly* bas obsi, u, hüpp! i nen *Alleeboom* ueche, öppe da bi *achzg* Schue höch.

Wo ds *Kläriss* ume het abe wölle, het es der *Törn* (der *Rank*) nümme *gfunge*. *Schöni Gsicht!* *Faht* me halt *afah* miaue. E so ne *rächte* *Duur-Miauet*, wie nes si öppe ghört im Land vo dene *Duur-Rekorde*. Mi hätt chönne meine, ds *Kläriss* wöll *Tschämpian* (*Wältmeister*) wärde im *Miaue*. *Ootaraund* (*zäntume*) heig neue niemer chönne schlafte, u viel heigi gäge *Morgen* afe *Köörs gmöteret* (*verdrückt gfluechet*). I der zweite Nacht isch das *Gmiau* *dilengerschi* lüter worde. *Jetze* hei du d'Lüt i de *Bett* ihri *Köörs* nid nume me bloss *gmöteret*, sie hei se lut use *tosset*, un e *Matros* uf *Lyf* (*Urloub*), wo derzue glüffe syg, syg rote worde u heig gseit, *däwä* heig er jetze doch no nie *ghöre köörse*. U das wott doch öppis heisse, bi mene *Matros!*

Am Morge druf sygi mit *Schyn* alli *Phoons* (*Teliffon*) ggange, für d'Fiiirwehr u d'*Plyss* (*Polize*) z'Hülf z'rüeffe. Eine het tüür u fest bheret, är kenn e *Frou*, die heig sogar em *Näschnel Difenz Gaunzel* (der *Landesverteidigungskommission*) *gphoonet*. Aber *daisch* däich nume *Fandascht*.

D'Fiiirwehr uf de roten *Aarmobills* (*Outo*) isch zwuri cho derhar z'schnusse u het ihri *Läders* (*Leitere*) *ufmouteret* (*g'motoret*), aber jedesmal we me gmeint het, jetz heig me die diesen un äini *Chatz*, isch sie nen ume es paar *Chatzegümp* wyter ueche, wo me se nümme het

mögen errecke. U het de derzue chönne nötig tue u miäuele, öppis *Grüüsligs*. «Sie isch haut e *Flöört*» (es *Meitschi* wo *flirtet*), seit du *afen* eine.

D'Nacht druuf isch ds *Kläriss* mit der *Rekordmjuusig* *zuegfahre*, un i de *Hüser* sy d'Lüt all *Wäng* uf, u *nierli* (*schier*) zur *Hut* use. Am Morge chunt du d'*Plyss* us em achte *Bezirk*, das sy süsch *wytus* die *gwagletste*; aber *kene* vo ne hätt das *Säutierli* chönne *kätsche* (*fah*). *Druf* abe chunt no einisch d'Fiiirwehr. Der *Fiiirwehrma* *Tschaarls Dobeljuh* *Biondi* isch d'*Läder* uf u het *glökklet*, u *büüsselet* u *klärisslet* uf tuusig un ume *bäck* (*zrugg*). Es het ihm nüt *abtreit*. Dä het *angers kräsi* (*toube*) *drygluegt* won er ume *ache* cho isch. Du chunt du a mene *angere* *Fiiirwehrler* en *Äidi* (*Idee*): mi heig ja no ne *lengeri Läder* im *Fiiirwehrschopf*. Die het me du *quickli* (*tifig*) *häregmouteret*, un öpper het gseit: «*Jetz* hingäge mues da ne *Bärner ueche*.» U der *Giliom Aufried*, e *Bärner* vo *Böörn*, *Indiänä*, het ihm das nid *twäiss* (*zwuri*) la säge. Wie ne *Squirrel* (*Eihorn*) isch er die *Läder* ueche *gchlimbet* — u ds *Klärissli* gäng schön en *Armslengi* *voruus*... bis z'*oberischt* i *Tuller* ueche. Dert het es du müesse warte, u der *Giliom Aufried* het *glachet* «*Gäll*, du *hesch* müesse *kat(z)pituliere!*» U lueg me jetz nume das *Chatzewybervölchli!* Wo sie het *gmerkt*, sie mues si *äni-hau* (*nüüschti*) *ergäh*, het sie e *Gump gno* uf *Aufrieds Achsle*, u het ihm der *Stiel* um ds *Gsicht* ume *gstriche*, bis er *bauget* het: «*La* gseh, *schtop*, *Klärissle*, es wird mer süsch *trümlig!*» — «*Daisch* haut e *rächte Flöört*, die *Chatz!*» het *denide* öpper *grüeft*. Der *Aufried* isch *tifig* d'*Läder* ab *gchlimbet* — u *chuum* het er d'*Füess* uf em *Bode* gha, isch ds *Kläriss* *dervo* *techlet*, was *gisch* was *hesch*, mi het *dschöst* (*bloss*) no so ne *schwarz* u *wysse* *Zymme* *gseh*.

Die *Gschicht* isch du i *allne* *Woschingter* *Zytige* cho, u vo dert ömu du o i *Böörner* *Witniss* (so heisst dert ds *Tagblatt*). U ganz *Böörn*, *Indiänä*, isch *unerchannt* *stouz* gsi uf e *Giliom Aufried*, wo heig chönne e *Kat(z)astrophe* *hingerha* u *mache*, dass d'Lüt ume hei chönne *ruejig* *schlaaffe*.

Won i du die *Zytig* ha *ubercho* — sie het da bi *acht* *Wuche* *bruucht* für *uber* die *grossi* *Glunge* — *hani* mer gseit: «*Well*, das wär jetz umen einisch öppis *angers* *weder* das *dämmd* (*verflüemelete*) *Gstürm* vo — i säge jetz nid vo was. Das wär jetz umen einisch öppis, wo mir *Bärner* *cheu* wohl *läbe* *dranne*. *Bärn* isch *Bärn*, sygs jetz *Indiänä* oder *Switzerland*.» Un *uberhaupt*: dä *Giliom* isch ja ne *Bärner!* Mit em *rächte* *Name* wär er e *Gilomen* us em *See-land*. — Jä *gäll!* C. Lerch

